

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 27

Illustration: "Das Frölain hät uf dr Rutschbahn en Schpiesse verwütscht... isch zueelig under dene Here en Tokter?"

Autor: Boscovits, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

E-I-T-E D-E-R F-R-A-U

Zusammenhängen von sich selber redet —: Was ich so an der Mustermesse und bei andern Vorführungen sehe, so himmlische Sachen für Küche und Haushalt, von denen ich sofort spüre, daß ich ohne sie keinen Augenblick länger auskommen kann, und die ich dann mit viel Aufhebens einweihe, um sie nachher wieder zu vergessen, — ach ja. Wir haben allesamt unsere schwachen Momente.

Und doch, — hinwiederum anderseits: es ist so auffallend wenig Freude im Leben. Da scheint's mir halt doch besser, man entdeckt hie und da ein neues Steckenpferd, ein neues Lebensglück, und kauft sich einen Modellierbock oder eine Handorgel, oder Schlittschuhe, und freut sich ein Weilchen dran. Man kann das Zeugs ja ir' später wegen Nichtgebrauch verkaufen, an jemanden, der beim Lesen unserer Annonce im Anzeiger plötzlich ein neues Lebensziel entdeckt, und sich zunächst einmal schrecklich freut.

Denn daß einer sich freut, ist die Hauptsache, und wenn alle gerechten Kammacher platzen. Bethli.

Liebe Dorothee!

Soeben habe ich mir Deine köstliche italienische Nachthemdeepisode in Nummer 21 schmunzelnd zu Gemüte geführt. Ich kann nun nicht umhin, Dir zum Trost und der Allgemeinheit zur Erkenntnis, mit welchen psychologischen, philologischen und technischen Schwierigkeiten sich geplagte Hausfrauen herumschlagen müssen (ich hoffe stark, daß diese Anerkennung von weiblicher Seite gebührend gewürdigt wird), ein paar auserlesene Musterchen aus dem Repertoire einer andern holden «Hilfe» südlicher Herkunft zu schildern. Ideen können im Kopf einer solchen



«Das letztemal haben Sie mir eine große Reise vorausgesagt — — die nicht eingetroffen ist!»

«Ja diese radikalen Zugseinschränkungen konnten nicht einmal meine Karlen voraussehen» ... «Leuchtkugel», Innsbruck

Stütze — beinahe hätte ich Stützkopf geschrieben — wuchern! Ob das mit dem Klimawechsel zusammenhängt?

Maria war in der edelen Kochkunst noch nicht zur letzten Vollendung gelangt. Davon konnte sich die Familie öfters persönlich überzeugen. Vor allem mit den schweizerdeutschen Fachausdrücken stand sie auf dem Kriegsfuß. Die ausführlichsten Erklärungen nutzen nichts. Ein Ragout war fällig. Zum x-ten Male hatte die Hausfrau mit rührender Geduld und eindrücklichem Gebärdenspiel geschildert, was man unter dem «Löschen» von zu bratendem Fleisch verstand. Maria erklärte, im Bild zu sein. Die Hausfrau kehrte zurück. Der Topf mit dem Fleisch stand auf dem Herd. Die Platte war kalt, das Ragout leicht angebraten. Dabei: fünf Minuten vor zwölf! Maria hatte eben «abgelöscht».

Dies war noch verhältnismäßig harmlos. Aber nun:

In einem gewissen kleinen stillen Raum sollte die Wasserleitung neu ge-

strichen werden. Mit Mennige natürlich. Bei der Lagebesichtigung fiel es mir auf, daß der bekannte Holzring in besagter Lokalität ebenfalls einer Reparatur bedürftig war. Ich machte eine kurze Bemerkung darüber. Maria war bei der Besichtigung zugegen. — Am Abend konnte ich dann, nebst der fertig gestrichenen Röhre, auch den Holzring, in herrlichem Rot leuchtend, bewundern! Mennige! Maria hatte uns mit der geheimen Erledigung der Arbeit eine Überraschung bereiten wollen. Was ihr auch gelang. Zum Glück war noch ein zweiter stiller Ort vorhanden. Denn wir machten die Feststellung, daß Mennige nicht allzu rasch trocknet.

Das dritte Exempel stellte bis jetzt den Höhepunkt von Marias einzigartigen Leistungen dar. Besonders, weil alle Familienmitglieder etwas davon hatten.

Maria konnte das Salz nicht finden. Die Hausfrau war abwesend, guter Rat feuer. Da erinnerte sich unsere Gute, in einem Kästchen im Badezimmer auf einem Päcklein etwas von «Salz» gelesen zu haben. Hilfe in der Not! Die Suppe wollte aber einfach nicht würzig werden, trotzdem nach und nach das gesamte gefundene «Salz» hineingeschüttet wurde. Kurz vor dem Essen, nach neuem verzweifeltem Suchen, fand sich dann endlich der Salzstreuer. Wenigstens der konnte auf den Tisch geben werden. Während dieses Essens wurde auffallend viel Salz verbraucht. Ich kann nur noch sagen: Glücklicherweise war der mit Mennige verschönerte Holzring wieder im Normalzustand. Das Kästchen im Badezimmer? Natürlich die Hausapotheke. Und das Salz? Glaubersalz, ganz klar. Maria hatte großzügigerweise den ersten Teil der Beschriftung übersehen in ihrem Glück über das Wort «Salz». Sioux



„Das Frölain hät uf dr Rutschbahn en Schpisse verwütscht ...



... isch zuefelig under dene Here en Tokter?“